

# Unsere Wanderreise ins Fichtelgebirge

## 1. Tag Anreise und Ortsrundgang

Am 21. Mai 2023 begann unsere Wanderreise ins Fichtelgebirge. Ziel war das kleinste Kurbad Bayerns, Bad Alexandersbad. Das Hotel Alexandersbad-Soibelmanns im ca. 560 m hoch gelegenen kleinen Städtchen empfing uns bei schönem Sommerwetter. Treffpunkt war für 13.30 Uhr bei individueller Anreise die Hotelanlage. Alle fanden sich pünktlich nach Stärkung im Restaurant oder unterwegs ein.



Nach der Begrüßung wurde die erste Wanderung, ein etwas größerer Ortsrundgang gestartet. Vorbei an der uralten Gaststätte „Bad-lasel“, welche in ihrem Namen an die ehemalige Tradition des Transportes der Kurgäste zum Felsenlabyrinth Luisenburg per Eselsrücken erinnert, gelangten wir nach schattigen Waldwegen zum Markgräflichen Schloss, weiter in den Kurpark mit einer Kneipp-Anlage und zum Quellenplatz.

Dort befand sich neben dem Pavillon der Luisenquelle auch das Badehaus, welches aber schon vor Jahren abgerissen wurde. Der ehemalige Standort des Gebäudes mit seiner Einzäunung, an der nur ein Bild an das ehemalige Aussehen erinnert, bietet heute einen eher traurigen Anblick.

Der Trinkbunnen der Luisenquelle war aus technischen Gründen leider auch noch nicht in Betrieb, aber trotzdem ist das Plätzchen mit seinen 3 Büsten vom Markgraf, seiner Gemahlin Luise und vom Altmeister Goethe nebst einer Stele zur Erinnerung an die Entdeckung des Heilbrunnens 1734 ein schönes Fleckchen.



Nach einer kurzen Pause ging es auf Feldwegen weiter nach Sickersreuth, wo wir in einem Gehege eine Herde Bisons bewundern konnten.

Der Weg führte dann zurück nach Bad Alexandersbad, vorbei an einigen Teichen und einer alten Papiermühle zum schön gelegenen Waldbad, wo zur Erfrischung Eis und gekühlte Getränke erworben werden konnten.

Nach einer ausgiebigen Pause ging es dann zurück zum Hotel, welches wir nach reichlich 5 km Wanderstrecke erreichten.



Nun konnten auch die Zimmer bezogen werden und einigen nutzten die Zeit bis zum Abendessen, um Schwimmbad und Sauna zu testen.

## **2. Tag      Wanderung zum Ochsenkopf**

Ausgeruht und gestärkt hieß es am Morgen des zweiten Tages in Fahrgemeinschaften zum Parkplatz Karches zu fahren, um den Ochsenkopf, den zweithöchsten Berg des Fichtelgebirges zu erklimmen. Bei Sonnenschein ging es auf dem Goetheweg stetig bergauf. Am Rupprechtsbrunnen konnten die Trinkflaschen nachgefüllt werden und an den Weißmainfelsen erfolgte die erste Rast. Der Gipfel der Felsformation (929 m über NN) bot wunderschöne Weitblicke.

Über die europäische Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer gelangten wir schließlich zur Weissmainsquelle, die klares, kühles Wasser für leer werdende Trinkflaschen bot.

Weiter gehend weitete sich der Blick und der Fernsehturm auf dem Ochsenkopf kam in Sicht.



Auf dem Gipfel war die Mittagsrast geplant und leider, wie erwartet, hatte die Gaststätte montags Ruhetag. So musste doch auf die Rucksackverpflegung zurückgegriffen werden. Einige Wanderfreunde erklimmen noch den Asenturm, der an diesem sonnigen Tag Rundumblick in alle Richtungen ermöglichte.



Zur Zeit wird auf der Nordseite des Ochsenkopfes eine neue Bergbahn errichtet, was zur Sperrung von Wanderwegen führt und für uns eine Umleitung zum nächsten Zwischenziel Bischofsgrün bedeutete. Von einem Aussichtsfelsen oberhalb der Stadt, wo eine Pause eingelegt wurde, hatten wir einen schönen Überblick über die Stadt.

Weiter ging es zur Ochsenkopfschanze, die schon für ein Mattenskispringen am Pfingstfest vorbereitet war.

Nach einer kurzen Strecke erreichten wir schließlich das Tal des Weißen Mains. Die Hoffnung auf ein angenehmes Gehen im Wald neben dem Flüschen wurde aber enttäuscht. Jetzt hieß es von Baumwurzel zu Baumwurzel zu balancieren. Das machte das Vorankommen sehr anstrengend, zumal nach ca. 10 Wanderkilometern die Beine langsam müde wurden.

Nachdem auch dieser Abschnitt von allen gemeistert wurde, war es nur noch ein kurzes Stück Wegstrecke zur Gaststätte Karches, wo Speis und Trank reichlich und gut vorhanden waren.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, ging es zurück ins Hotel und jeder verbrachte den Rest des Tages nach Lust und Laune.

### **3.Tag      Wanderung zur Kösseine**

Die Wanderung führte zur Kösseine, einem markanten Granitfelsen (939 m) mit Berggasthof und Aussichtspavillon und auf dem Rückweg wurde noch das Felsenlabyrinth Luisenburg durchquert.

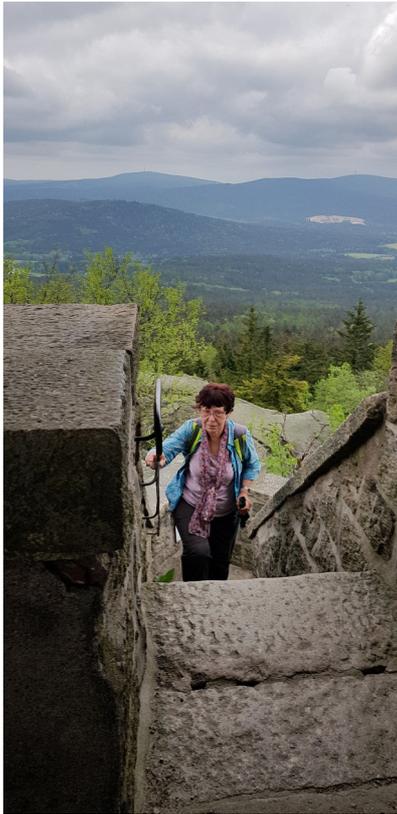
Unser Weg beginnend am Hotel, führte durch den Kurpark zum Quellenplatz und weiter bergauf an blühenden Bergwiesen vorbei in die, hier noch relativ gesunden Fichtenwälder. Am Wendener Stein, einer kleinen Felsformation, die nicht über die Baumwipfel hinausragt und an dem sich ein kleiner Altar der Madonna vom Wendener Stein befindet, erfolgte die erste Rast.



Weiter im Wald ging es stetig und zum Teil steil bergauf zu den Püttnersfelsen, einer ca. 10 m hohen Felsengruppe mit vorgelagerten Felsblöcken.

Etwas weiter hieß es dann nochmal steil aufwärts zur Mittagsrast im Kösseinehaus, dem höchstgelegenen dauerhaft bewohnten Gebäude in Frankens.

Nach einer ausgiebigen Pause mit gutem Essen, gutem Bier oder anderen Getränken hatten alle die Kräfte aufgefrischt, um auch noch den Kösseinegipfel zu erklimmen und die wunderbare Rundumsicht zu genießen.



Steil führte der Weg wieder hinab und an einer Quelle unterhalb des Kösseinegipfels vorbei. Die Habersteine ließen wir links liegen, aber der Burgsteinfelsen (869 m) musste doch noch erklimmen werden. Schließlich hatten schon prominente Besucher vor uns wie Geheimrat Goethe, der Dichter Ludwig Tieck oder König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit seiner Gattin Luise den Felsen bestiegen. Die Treppe zum Gipfel wurde schon 1790 errichtet.



Zu unserem Glück zeigte sich der Wettergott am heutigen Tage gnädig mit uns und schickte einige Wolken und kühlere Luft, so dass die bis hierhin zurückgelegten 12 km von allen gut überstanden wurden.

Auf dem Weg zu Europas größtem Felsenlabyrinth Luisenburg lag noch der Kaiser-Wilhelms-Felsen, den aber dann nur noch wenige Wanderfreunde erklommen. Die Anstrengungen des bisherigen Weges hatten bei manchen Wanderfreunden Spuren hinterlassen.

Nach einer kurzen Diskussion über den richtigen Einstieg ins Felsenlabyrinth ging es auf dem roten Weg durch die wild übereinander liegenden, teilweise mehrere Meter mächtigen Granitfelsblöcke, durch enge Klüfte, über Schrägen und Stufen sowie kurze Tunnel hinab ins Tal.



Über die fast geradlinig verlaufende Luisenburgstraße, am Denkmal zur Erinnerung an den Besuch Friedrich Wilhelms III. von Preußen mit seiner Gattin Luise 1805 vorbei kommend, erreichten wir nach 16 erwanderten Kilometern erschöpft aber glücklich unser Hotel.

#### **4.Tag Teil 1: Vom Großen Waldstein nach Weißenstadt**

Heute hieß es wieder Fahrgemeinschaften bilden und zum nicht weit entfernten Waldsteinhaus, an dem die Mittagsrast geplant war zu fahren.

Das Waldsteinhaus, eine Berggaststätte, liegt unterhalb des Große Waldsteins, der mit 879 m der höchste Berg des nördlichen Fichtelgebirges ist.

Von dort aus ging es an einem kleinen Streichelzoo mit Nutztieren vorbei langsam bergab. Wir kamen wieder an seltsamen Felsformationen und an einem Steinbruch vorbei.

Hier, im nördlichen Fichtelgebirge, waren in den Wäldern auch Anzeichen des Borkenkäferbefalls durch abgestorbene Fichten sichtbar.

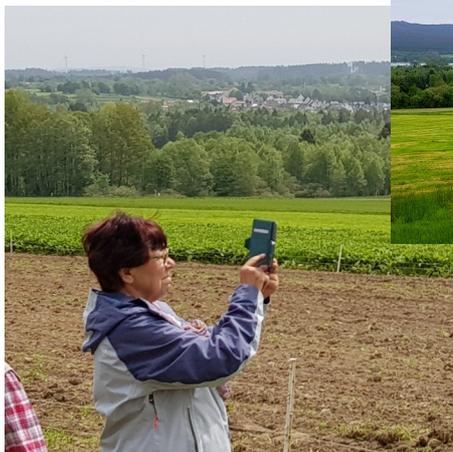


Gut beschilderte und begehbare Wanderwege führten uns sicher zum Campingplatz von Weißenstadt.

In der Ferne grüßte der Schneeberg, der mit 1051 m der höchste Berg des Fichtelgebirges ist mit seinem markanten ehemals militärisch genutztem Radarturm.

Der Campingplatz liegt an einem 48 Hektar großem Stausee, dem Weißenstädter See, am Westrand des Ortes und bietet einen schönen Blick über die Stadt, die im Tal der Eger gelegen, auch über eine Radonquelle mit Kurbetrieb verfügt.

Bei unserer ausgiebigen Rast am Seeufer, um sich für die folgende, bergauf führende Strecke zu stärken, war auch der Kurpark von Weißenstadt erkennbar.



Inzwischen hatte die Sonne auch die meisten Wolken vertrieben, so dass die meisten Wanderjacken abgelegt wurden, um beim Aufstieg zum Waldsteinhaus nicht zu sehr ins Schwitzen zu kommen.

Über Feldwege zwischen Wiesen und Feldern gehend, erreichten wir den Waldrand, wo nach einer kurzen Rast, der Aufstieg zum Waldsteinhaus begann. In gleichmäßigem Tempo ging es auf schattigen Wegen stetig bergauf.

Im Waldsteinhaus, einer empfehlenswerten Berggaststätte, konnten wir uns nach unserer 10 km-Wanderung ausgiebig stärken und auch den erlittenen Flüssigkeitsverlust durch gutes Bier ergänzen.



Nach der Mittagspaus blieb noch Zeit, das Waldsteinmassiv mit Burgruine „Rotes Schloss“ zu besichtigen.

Der Weg zur Ruine führte am Teufelstisch, einem einzeln stehenden und seltsam geformten Felsblock vorbei.

Von der Burgruine bot sich ein weiter Ausblick ins tiefer liegende Umland.



Danach hieß es, alle in die Fahrzeuge und zum Teil 2 des heutigen Wandertages starten.

## Teil 2: Fichtelsee

Nach wenigen Minuten erreichte die Fahrzeugkolonne den Parkplatz am Fichtelsee, der für uns heute sogar kostenfrei benutzt werden durfte, da der Parkscheinautomat defekt war. Nur wenige Meter waren vom Parkplatz zum Seeufer zu gehen.

Der Fichtelsee ist ein etwa 10 Hektar großer, künstlich angelegter Stausee im Tal zwischen den beiden höchsten Bergen des Fichtelgebirges. Bereits 1607 wurde das erste Wasser angestaut um Eisenhammerwerke zu betreiben.

Am nördlichen Seeufer entlang, der Nordteil des See ist Naturschutzgebiet, führte uns der Weg ins Landhotel „Am Fichtelsee“, wo es leider erst morgen Freibier geben sollte.

Somit mussten sowohl das Bier als auch Kaffee, Kuchen und Eis beim netten Wirt bezahlt werden.

Der Fichtelsee, der schönst gelegene See im Fichtelgebirge, ist vollkommen von Wald umgeben und von weitem grüßte wieder der Gipfel des Schneekopfes.

Nach der Stärkung ging es am Uferweg weiter am südlichen Teil des Sees auf dem Naturschüttdamm entlang zu den Fahrzeugen und zurück zum Hotel.



Wir erlebten wieder einen schönen Wandertag bei bestem Wanderwetter.

Und damit hatte unsere Reisegruppe schon den letzten Tag unserer Wanderreise erlebt. Deshalb zog es einige Wanderfreund\*innen am Abend noch zu einem Extraerlebnis in die Gaststätte „Bad Isel“, um unsere Reise gebühlich zu feiern.

## 5. Tag Demutstal und Abreise

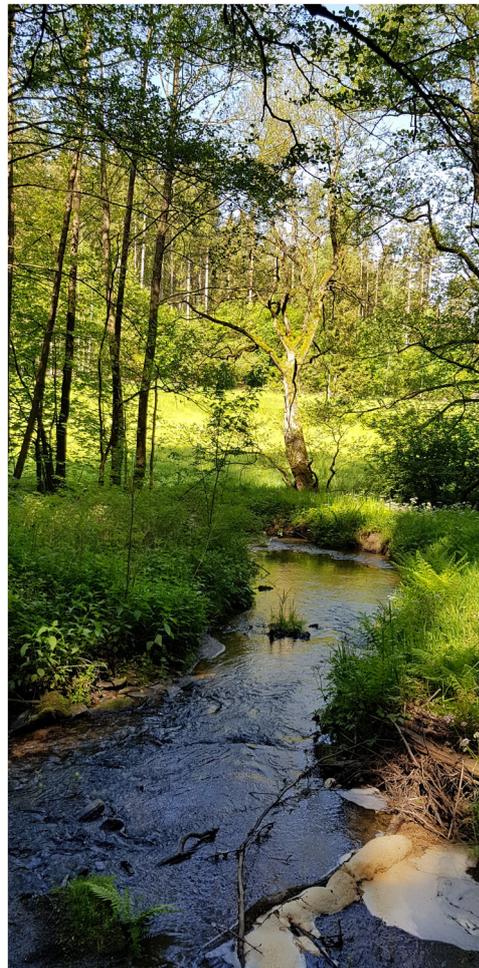
Heute hieß es Abschied von Bad Alexandersbad zu nehmen. Vorher sollte mit einer Kurzwanderung nochmals die nähere Umgebung unseres Aufenthaltsortes erkundet werden.

Einzelne Wanderfreunde hatten aber terminliche Verpflichtungen, so dass die Wandergruppe etwas kleiner war, als an den vorangegangenen Tagen.

Die Wanderung begann bei Sonnenschein am Hotel und führte zuerst zum Kurpark, in dem heute am Markgräflichen Schloss alle Brunnen sprudelten.

Nach dem Schloss ging es im Park weiter abwärts, am Schweizer Haus, einer Pension vorbei zum Quellenplatz. Auch hier spendete der Trinkbrunnen Quellwasser, welches auch verkostet wurde.

Weiter im Bachtal des Wendernern Baches abwärts bot sich nochmal ein schöner Blick auf die Ortslage und unser Hotel.



Nach kurzer Wegstrecke erreichten wir das wild-romantische Demutstal. Der Pfad schlängelte sich an der steileren Hangseite des Tales durch den Mischwald.

Nach einiger Wegstrecke verließen wir den Wald und weiter führten uns sonnige Wirtschaftswege zwischen Feldern und Wiesen wieder zurück nach Sickersreuth, welches wir schon am ersten Tag unserer Reise passiert hatten.

Zwischendurch boten sich auf unserem Weg immer wieder weite Blicke ins Land, auch Richtung Ochsenkopf oder zum Felsenlabyrinth.

Nach Sickersreuth weiter auf einem Wirtschaftsweg gehend wurde nochmal eine Pause eingelegt, denn es war jetzt wieder sommerlich warm geworden und die vorangegangenen Tage forderten bei manchen Wanderfreunden auch ihren Tribut.

Der weitere Weg führte durch eine blühende Bergwiese zu unserer Mittagsrast in „Reichel’s Brotzeitstüberl“, wo der kontaktfreudige Wirt für gute Stimmung beim Mittagsmahl sorgte.

Außerdem hatte er seltene Biersorten im Angebot, die nur in seiner Gaststube ausgeschenkt bzw. erworben werden konnten.



Gut gelaunt und gestärkt konnten nun die letzten Meter unserer Abschlusswanderung zum Parkplatz in Angriff genommen werden. Dort nur noch die Verabschiedung und damit war die schöne Zeit im Fichtelgebirge wieder zu Ende.

Allen hat's gefallen und nochmals Dank an die Organisatoren.

Anita und Jürgen Koch